



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR **Europa**

Bericht von der ersten  
Tagung des  
Europäischen  
Ministerrausschusses für  
Umwelt und Gesundheit

**Paris (Frankreich)  
4.–5. Mai 2011**



Weltgesundheitsorganisation

---

REGIONALBÜRO FÜR **Europa**

# Bericht von der ersten Tagung des Europäischen Ministerrausschusses für Umwelt und Gesundheit

**Paris (Frankreich)  
4.–5. Mai 2011**

## Zusammenfassung

Der Europäische Ministerausschuss für Umwelt und Gesundheit (EHMB) wurde im März 2010 auf der Fünften Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit in Parma mit dem Ziel geschaffen, durch Führung und Wegweisung zur Verfeinerung der Handlungsprioritäten aus Parma sowie zu den Beobachtungen beizutragen, durch die Rechenschaft für die während der Konferenz eingegangenen Verpflichtungen gewährleistet wird. Auf seiner ersten Tagung vereinbarte der EHMB eine Geschäftsordnung, die volle Transparenz und Rechenschaft gegenüber den Mitgliedstaaten der WHO sichert. Der Ausschuss erörterte die nächsten Schritte im Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa und betonte die Notwendigkeit einer Klärung der prozessinternen Prioritäten, einer Anknüpfung an bestehende multilaterale Vereinbarungen und eines eigenen Beitrags zur Agenda nachhaltiger Entwicklung. Der Ausschuss behandelte auch Ansätze und Werkzeuge, die zur Beobachtung und Begleitung der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma benutzt werden könnten, sowie Fortschritte hinsichtlich der Errichtung einer Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit.

### Schlüsselwörter

ENVIRONMENTAL HEALTH  
ENVIRONMENTAL POLICY – trends  
CONGRESSES  
EUROPE

Anfragen zu Veröffentlichungen des WHO-Regionalbüros für Europa richten Sie bitte an:

Publikationen  
WHO-Regionalbüro für Europa  
Scherfigsvej 8  
DK-2100 Kopenhagen Ø, Dänemark

Oder füllen Sie auf der Website des Regionalbüros für Europa ein Online-Formular für Dokumentation/Information bzw. für die Genehmigung zum Zitieren/Übersetzen aus (<http://www.euro.who.int/pubrequest>).

© Weltgesundheitsorganisation 2011

Alle Rechte vorbehalten. Das Regionalbüro für Europa der Weltgesundheitsorganisation begrüßt Anfragen bezüglich einer Genehmigung zur teilweisen oder vollständigen Reproduktion oder Übersetzung seiner Veröffentlichungen.

Die in dieser Publikation verwendeten Bezeichnungen und die Darstellung des Stoffes beinhalten keine Stellungnahme seitens der Weltgesundheitsorganisation bezüglich des rechtlichen Status eines Landes, eines Territoriums, einer Stadt oder eines Gebiets bzw. ihrer Regierungs-/Verwaltungsinstanzen oder bezüglich des Verlaufs ihrer Staats- oder Gebietsgrenzen. Gestrichelte Linien auf Karten bezeichnen einen ungefähren Grenzverlauf, über den möglicherweise noch keine vollständige Einigkeit besteht.

Die Erwähnung bestimmter Firmen oder Erzeugnisse bedeutet nicht, dass diese von der Weltgesundheitsorganisation unterstützt, empfohlen oder gegenüber ähnlichen, nicht erwähnten bevorzugt werden. Soweit nicht ein Fehler oder Versehen vorliegt, sind die Namen von Markenartikeln als solche kenntlich gemacht.

Die Weltgesundheitsorganisation hat alle angemessenen Vorkehrungen getroffen, um die in dieser Publikation enthaltenen Informationen zu überprüfen. Dennoch wird das veröffentlichte Material ohne irgendeine explizite oder implizite Gewähr herausgegeben. Die Verantwortung für die Deutung und Verwendung des Materials liegt bei der Leserschaft. Die Weltgesundheitsorganisation schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus dem Gebrauch des Materials ergeben. Die von den Autoren, Redakteuren oder Sachverständigengruppen geäußerten Ansichten sind nicht unbedingt Ausdruck der Beschlüsse oder der erklärten Politik der Weltgesundheitsorganisation.

# INHALT

	<i>Seite</i>
Einführung .....	1
Die Steuerung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa .....	1
Weiterverfolgung der auf der Konferenz in Parma eingegangenen Verpflichtungen .....	2
Prioritäten der Weiterverfolgung .....	2
Multilaterale Umweltabkommen .....	3
Der Prozess Umwelt für Europa .....	4
Die globale Agenda für nachhaltige Entwicklung .....	5
Instrumente zur Überwachung der Weiterverfolgung .....	5
Vorbereitungen für die erste Tagung der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit .....	6
Organisation und Nachhaltigkeit des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa .....	6
Anhang 1: Teilnehmerliste .....	8



## **Einführung**

1. Der Europäische Ministerausschuss für Umwelt und Gesundheit (EHMB) veranstaltete seine erste Tagung am 4. und 5. Mai 2011 in Paris. Nachdem am 4. Mai ein gemeinsames Abendessen auf Einladung der gastgebenden Staatssekretärin Nora Berra, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Gesundheit, stattfand, eröffnete diese auch den Arbeitsteil der Tagung am 5. Mai. Sie erinnerte daran, dass ihr Land den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa im Laufe der Jahre aktiv unterstützt und im Vorläufer des EHMB, dem Europäischen Ausschuss für Umwelt und Gesundheit, von 2005 bis 2007 auch den Vorsitz innegehalten habe. Eine Teilnehmerliste der Tagung ist als Anhang 1 beigefügt.

2. In ihrer Einführung unterstrich WHO-Regionaldirektorin für Europa Zsuzsanna Jakab, dass die Vertreter der Mitgliedstaaten und Interessengruppen auf der Fünften Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit durch die Schaffung des EHMB im März 2010 dem Prozess mehr politisches Gewicht verliehen hätten. Sie erwarteten vom EHMB, dass er führe und den Weg weise in Bezug auf eine Verfeinerung der Handlungsprioritäten aus Parma, auf die Beobachtung der Maßnahmen zur Sicherung der Rechenschaft für die in Parma eingegangenen Verpflichtungen und der Rückmeldung an das WHO-Regionalkomitee für Europa und den Ausschuss für Umweltpolitik der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE)

3. Ján Kubiš, Exekutivsekretär der UNECE stellte in seiner Eröffnungsrede fest, dass ein mit neuem Leben gefüllter Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa von den Mitgliedstaaten vorangetrieben werden müsse. Das erfordere ein gutes Verständnis der jeweiligen Rollen des EHMB und der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) und eine starke Beteiligung und Teilhabe dieser Gruppe am Prozess Umwelt und Gesundheit. Die umweltbezogenen Elemente des Prozesses müssten mit den gesundheitlichen Aspekten neu ausgewogen und enger mit ihnen verknüpft werden.

## **Die Steuerung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa**

4. Durch die Erklärung von Parma hätten die Teilnehmer an der Fünften Ministerkonferenz einen institutionellen Rahmen des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa für den Zeitraum 2010 bis 2016 geschaffen. Neben den nationalen Mechanismen für Umwelt und Gesundheit umschließe dieser Rahmen eben auch Sonderarbeitsgruppe und Ministerausschuss, die beide vom Sekretariat im WHO-Regionalbüro für Europa betreut würden. Nach Errichtung der EHTF würden deren Vorsitzender und Ko-Vorsitzender von Amts wegen auch Mitglieder im EHMB sein.

5. Das Sekretariat habe einen Entwurf für eine Geschäftsordnung vorbereitet, der sich an die Geschäftsordnung des Ständigen Ausschusses des WHO-Regionalkomitees für Europa anlehne. Nach Gesprächen während des Arbeitessens am Vorabend und angesichts von Kommentaren und Anregungen einiger Mitgliedstaaten wurde eine in zwei Punkten geänderte Fassung vorgelegt, die den EHMB transparenter und gegenüber den Mitgliedstaaten stärker in die Verantwortung ziehen sollte: Sie sollten über die Einberufung von Tagungen des EHMB informiert werden, Punkte für die Tagesordnung vorschlagen können und auf die Arbeitspapiere der Tagungen Zugriff erhalten. Der EHMB werde dem WHO-Regionalkomitee für Europa und dem Ausschuss für Umweltpolitik des UNECE jährlich Bericht erstatten und seine Beschlüsse zur Billigung vorlegen.

6. Weitere Änderungen an dem Entwurf der Geschäftsordnung wurden vom EHMB vereinbart: Arbeitspapiere müssten spätestens drei Wochen vor der Tagung versandt werden (das Wort „normalerweise“ aus Regel 4.3 wurde gestrichen), Ko-Vorsitzende bzw. ihre Stellvertreter sollten einer Tagung vorstehen können (entsprechende Umformulierung von Regel 11) und Ko-Vorsitzende bzw. ihre Stellvertreter sollten auch für die Anwendung der Geschäftsordnung zuständig sein (Regel 10 sollte entsprechend geändert werden). Außerdem solle Regel 2.2 wie folgt lauten: „Die Vertreter von Mitgliedstaaten können von einem Stellvertreter und Beratern begleitet werden“ und ein neuer Unterabsatz zu Regel 5 sollte die Möglichkeit der Teilnahme an einer EHMB-Tagung per Video- oder Telefonschaltung ermöglichen. Statt von „Kurzprotokollen“ der EHMB-Tagungen (etwa in Regel 15.1 und 18) solle im Interesse der Stimmigkeit von „Berichten“ gesprochen werden. In Regel 7.1 c) sei es nicht nötig, das WHO-Regionalbüro für Europa, UNECE bzw. das Umweltprogramm der Vereinten Nationen zu nennen, da ihre Vertreter bereits Mitglieder im EHMB seien. Die Arbeitssprachen der WHO in der Europäischen Region seien Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch; Regel 18 (zu Empfehlungen und Beschlüssen des EHMB sowie Berichten über seine Tagungen) solle so geändert werden, dass sie diesen Tatbestand widerspiegeln. Andererseits solle Regel 17.1 gelöscht werden, damit die während der EHMB-Tagungen angewandten Sprachen pragmatisch und spontan entschieden werden könnten.

7. Alle Mitgliedstaaten sollten 30 Tage lang die Gelegenheit haben, die Geschäftsordnung zu kommentieren. Der EHMB könne anschließend seine Geschäftsordnung jederzeit anpassen.

8. Der EHMB wählte Lázló Borbély, Minister für Umwelt und Forstwirtschaft (Rumänien) und Dorijan Marusic, Gesundheitsministerin (Slowenien) zu Ko-Vorsitzenden des Ministerausschusses.

9. Die Mitglieder des EHMB billigten die für sie vorgesehenen Aufgaben in Bezug auf die Vertretung des Ministerausschusses auf hochrangigen Tagungen, die Berichterstattung über die Ausgestaltung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa, ihre Vorreiterrolle in diesem Prozess, das Aufzeigen neu auftretender Problemstellungen gegenüber anderen Ausschussmitgliedern und dem Sekretariat und den Austausch von Erfahrungen. Sie waren sich allerdings darin einig, dass die Beratung der Mitgliedstaaten durch den EHMB die höchste Priorität genieße, namentlich in Bezug auf die „politische“ Frage sektorübergreifender nationaler Mechanismen; daher solle das Thema auch auf einer der folgenden Tagungen aufgegriffen werden. Einer der Ko-Vorsitzenden berichtete, dass sein Land nach der Konferenz in Parma eine sektorübergreifende Arbeitsgruppe geschaffen habe, und regte somit an, dass die an dritter Stelle genannte Priorität auch auf nationale Grundsatzdebatten in Bereichen wie Verkehrswesen, Landwirtschaft und Gewerbe ausgedehnt werden solle.

## **Weiterverfolgung der auf der Konferenz in Parma eingegangenen Verpflichtungen**

### **Prioritäten der Weiterverfolgung**

10. In der Erklärung von Parma hatten sich die Mitgliedstaaten dazu bekannt, eine Reihe andauernder oder neu entstehender Umwelt- und Gesundheitsproblemen zu bewältigen. Um die notwendige Unterstützung nationaler Maßnahmen mit der notwendigen Konzentration der Mittel auf die am meisten Nutzen bringenden Gebiete zu vereinen, hatte das Sekretariat eine Reihe möglicher Prioritäten zur Weiterverfolgung durch den EHMB benannt:

- die Weiterentwicklung des institutionellen Rahmens und der Infrastruktur zur Beobachtung (Schaffung des EHTF und von Mechanismen zur Beteiligung junger Menschen und anderer Akteure sowie Weiterentwicklung des Europäischen Umwelt- und Gesundheitssystem (ENHIS)),
- die Erstellung von Werkzeugen und Ansätzen zur Abschätzung der positiven Verknüpfung zwischen dem Erreichen von umweltbezogenen und gesundheitspolitischen Zielen und der Entwicklung einer „grünen Wirtschaft“,
- die Stärkung der nationalen Kapazitäten und die Entwicklung von Werkzeugen für die Gesundheits- und Umweltministerien zur Beteiligung an nationalen energiepolitischen Debatten unter voller Berücksichtigung der Wirkung unterschiedlicher Grundsatzoptionen,
- die Nutzung der Verknüpfungen im Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa und anderen multilateralen Mechanismen der Führung im Bereich Umwelt und Gesundheit.

11. Im Kontext von mehr Rechenschaft und der Weiterverfolgung der Themen durch den EHMB, solle „Beobachtung“ als das Bemühen aufgefasst werden, den Grad der Erfüllung der Verpflichtungen aus der Erklärung von Parma durch die Länder zu bewerten, und nicht die physikalische Überwachung von Umweltrisiken (wie etwa Luftschadstoffkonzentrationen). Auf einer WHO-Tagung in Bonn hatten im November 2010 Sachverständige aus 35 Ländern der Europäischen Region der WHO und drei internationalen Institutionen dementsprechend 18 Umwelt- und Gesundheitsindikatoren ausgewählt, welche die fünf zeitlich befristeten Verpflichtungen der Konferenz in Parma thematisierten.

12. Ganz allgemein wollte der EHMB Nachdruck auf die positiven gesundheitlichen Auswirkungen eines gesunden Umweltmanagements sowie die positiven Synergien zwischen Umwelt und Gesundheit legen. Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa solle daher im Rahmen des Prozesses „Umwelt für Europa“ der UNECE (und namentlich auf der 7. Ministerkonferenz „Umwelt für Europa“ in Astana (Kasachstan) vom 21. bis 23. September 2011) sowie in den Vorbereitungen für die Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung („Rio +20“), zu denen auch eine Regionaltagung der UNECE Anfang Dezember 2011 in Genf zähle, angemessen hervortreten.

13. Der EHMB billigte den Vorschlag, das Sekretariat um weitere Arbeit zur Festlegung der Prioritäten im Bereich Umwelt und Gesundheit zu bitten, da es zwar ein allgemeines Verständnis von dessen Bedeutung gebe, jedoch noch Unklarheiten in Bezug darauf, was es umfasse und welche relative Gewichtung konkrete Themen erhalten sollten, entweder für Gesundheit und Wohlbefinden oder für die Umwelt. Der Ausschuss teilte die Auffassung, dass diese Fragen klar und verständlich in einer Weise formuliert werden müssten, die ihnen helfe, sich für sektorübergreifendes Handeln im Bereich Umwelt und Gesundheit einzusetzen. Man brauche Klarheit über das Verhältnis zwischen Umwelt und Gesundheit einerseits und den Themen nichtübertragbare Krankheiten, nachhaltige Entwicklung, Gesundheitssicherheit, Energiepolitik, natürliche Ressourcen, menschliches Wohlbefinden und andere Bereiche von globaler Bedeutung andererseits.

## **Multilaterale Umweltabkommen**

14. Der neue Führungsmechanismus, der auf der Konferenz in Parma geschaffen worden sei (und aus EHMB, EHTF und nationalen Koordinationsräten bestehe), biete die Möglichkeit zur Einpassung der Agenda für Umwelt und Gesundheit in das breite Spektrum multilateraler Umweltabkommen (MEA), deren Vertragsparteien die Mitgliedstaaten seien. Es sei wichtig, Kontinuität und Synergieeffekte zwischen den nationalen Beiträgen zu den MEA zu sichern, und

zugleich müssten die verschiedenen als Sekretariate dieser Abkommen dienenden VN-Organisationen ihren Beitrag zum Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa leisten.

15. Christophe Bouvier, Direktor, UNEP-Regionalbüro für Europa, stellte fest, dass seine Organisation Sekretariat und Exekutivleitung für drei Übereinkommen zu Chemikalien und Abfällen stelle (Basel, Rotterdam und Stockholm) und dass ein solcher Führungsmechanismus ein wirksames Mittel zur Förderung von Koordination, Synergie und Kohärenz zwischen thematisch verwandten MEA sei. Das Nagoya-Protokoll (Zugang zu genetischen Ressourcen und gerechte und chancengleiche Teilung des Nutzens aus ihrer Anwendung) zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt unterstreiche die Bedeutung des Ökosystem-Managements, während das Übereinkommen über den Zugang zu Informationen, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten (das „Aarhus-Übereinkommen“) hauptsächlich vom Wechselspiel zwischen Öffentlichkeit und öffentlichen Behörden in einem demokratischen Kontext handle. Die übergeordneten Ziele der Arbeit mit den MEA sei es, die Berichterstattungspflichten zu vereinfachen und die Umsetzung auf Länderebene zu vereinfachen.

16. Einige EHMB-Mitglieder regten an, die Übersicht der für die Arbeit mit den Verpflichtungen von Parma relevanten MEA durch Hinweise auf Übereinkommen zu Nuklearunfällen, Industriekatastrophen usw. zu ergänzen. Außerdem könne es sinnvoll sein, die Verpflichtungen in Bezug auf Verbindungen mit den Internationalen Gesundheitsvorschriften (2005) zu untersuchen.

17. Die Mitglieder des Ministerausschusses der drei teilnehmenden Organisationen (UNECE, UNEP und WHO) würden gemeinsam mit den beiden Ko-Vorsitzenden zur Vorbereitung der ersten Zusammenkunft des EHTF die Liste der MEA berichtigen und vervollständigen und eine Tabelle der Verpflichtungen aus der Konferenz von Parma anlegen sowie die multilateralen und nationalen Zuständigkeiten dokumentieren. Außerdem werde das Sekretariat einen Bericht zur Thematik „Führung in Umwelt und Gesundheit in der Europäischen Region“ entwerfen, der die verschiedenen früheren und jetzigen Führungsmodelle im Bereich von Umwelt und Gesundheit kritisch überprüfen und erörtern solle.

## **Der Prozess Umwelt für Europa**

18. Gemäß einer Vereinbarung auf der 16. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik der UNECE im Jahr 2009 seien die zwei Hauptthemen der 7. Ministerkonferenz „Umwelt für Europa“, die vom 21. bis 23. September 2011 in Astana (Kasachstan) veranstaltet werde, nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und wasserabhängigen Ökosystemen sowie die grüne Umgestaltung der Wirtschaft und die Einbeziehung des Umweltaspektes in die wirtschaftliche Entwicklung. Für Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit sei das Protokoll über Wasser und Gesundheit zu dem Übereinkommen zum Schutz und zur Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen (das „Wasser-Übereinkommen“) das wichtigste Einfallstor, während es für das zweite Hauptthema das Paneuropäische Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP) sei.

19. Eine der Ko-Vorsitzenden des EHMB informierte die Teilnehmer darüber, dass sein Land während der Konferenz in Astana eine Nebenveranstaltung zur Umsetzung des Wasser-Übereinkommens in den Ländern Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens durchführen werde. Einige EHMB-Mitglieder sagten, sie sähen den Arbeitspapieren und der Liste der

Nebenveranstaltungen entgegen und wollten dem Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa auf der Konferenz zu Sichtbarkeit verhelfen.

## **Die globale Agenda für nachhaltige Entwicklung**

20. Es wurde die Hoffnung geäußert, dass die nächste Konferenz der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung, die 20 Jahre nach der ersten Veranstaltung dieser Art im Juni 2012 in Rio de Janeiro (Brasilien) stattfindet, ein neues Paradigma schaffen werde. Es gebe kein Junktim zwischen Wirtschaftswachstum auf der einen und sozialen und ökologischen Kosten auf der anderen. Vielmehr sei es wichtig, in alle Formen des humanen, natürlichen, ökonomischen und finanziellen Kapitals sowie in den Schutz des Ökosystems zu investieren. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als alleiniges Maß des Fortschritts wurde als veraltet angesehen.

21. Es werde zwei Hauptthemen für „Rio +20“ geben: grünes Wirtschaften im Kontext von nachhaltiger Entwicklung und Armutsbekämpfung sowie der institutionelle Rahmen für eine nachhaltige Entwicklung. Auf einer Zusammenkunft der Regionaldirektoren von Organisationen der Vereinten Nationen in Europa und Zentralasien wurde am 16. März 2011 beim WHO-Regionalbüro für Europa in Kopenhagen vereinbart, einen organisationsübergreifenden Bericht aus der Region zum Thema grünes Wirtschaften für „Rio +20“ vorzubereiten. Der Bericht betone die Bedeutung grünen Wirtschaftens für das Erreichen der Millenniums-Entwicklungsziele, die Verringerung der Belastung durch übertragbare und nichtübertragbare Krankheiten, den Abbau der Armut und der Auswirkungen des Klimawandels und anderer ökologischer Veränderungen. Weitere Arbeit müsse getan werden, um den Beitrag des Gesundheitssektors zur grünen Umstellung der Wirtschaft zu klären, dies könne zur Erarbeitung eines gesonderten Berichts über die „Schaffung eines nachhaltigen und grünen Gesundheitssektors: Chancen zum Handeln“ führen. Der institutionelle Rahmen werde im Einzelnen als Teil der Analyse der MEA behandelt.

22. Einige EHMB-Mitglieder hielten es für erforderlich, Prioritäten aus den Verpflichtungen von der Konferenz in Parma zu benennen. Sie erkannten an, dass konkrete Maßnahmen vom Gesundheitssektor im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ergriffen werden könnten, etwa durch die Schaffung „grüner Krankenhäuser“, doch waren sie auch der Auffassung, dass grünes Wirtschaften eine sektorübergreifende, gesamtstaatliche Aufgabe sei, welche über den Zuständigkeitsbereich der Gesundheits- und Umweltministerien hinausgehe.

## **Instrumente zur Überwachung der Weiterverfolgung**

23. Wie erwähnt, wurde die Beobachtung der Umsetzung von während der Konferenz in Parma eingegangenen Verpflichtungen als ein breites Unterfangen angesehen, in dem Fallstudien und andere „weiche“ Instrumente eingesetzt würden und das insgesamt die Berichtslast minimieren, auf bestehenden Systemen aufbauen und zugleich größere Rechenschaft auf Seiten der Mitgliedstaaten erbringen sollte. Dennoch impliziere die Annahme der fünf zeitlich befristeten Verpflichtungen, dass die Länder willens und in der Lage seien, der sechsten Ministerkonferenz im Jahr 2016 Bericht zu erstatten und zur Halbzeitbilanztagung im Jahr 2014 einen Grundlagenbericht zu erstellen. Dafür habe die WHO mit Mitgliedstaaten und maßgeblichen internationalen Partnern an der Entwicklung geeigneter Indikatoren und Datenerhebungsmethoden gearbeitet, die sich sowohl auf die zeitlich befristeten Verpflichtungen als auch auf die gesundheitlichen Wirkungen des Klimawandels und die sozioökonomisch und geschlechtsbezogen ungleichen Wirkungen der Umwelt auf die Gesundheit bezögen. Die gesammelten Daten würden im aktualisierten Europäischen Umwelt- und Gesundheitsinformationssystem (ENHIS) gespeichert und über dieses durch eine neue interaktive Online-Schnittstelle verfügbar gemacht.

24. Der EHMB stellte fest, dass viele gesundheits- und umweltbezogene Daten bereits von nationalen Einrichtungen erhoben und durch Leistungsbilanzen für die Umweltpolitik oder durch das Programm der Europäischen Kommission für Umweltbeobachtung und -bewertung zur Verfügung gestellt würden. Allerdings erkannte er auch an, dass er den Ländern weitere Ratschläge zur Durchführung der Datenerhebung geben müsse, und regte an, dass angesichts der Freiwilligkeit der Datenweitergabe ein „Anreizsystem“ geschaffen werden solle, das fehlende Daten deutlich erkennbar mache.

25. Das Sekretariat bestätigte, dass tatsächlich mehr Daten erhoben werden müssten, und regte an, zum Beispiel eine begrenzte Befragung in Schulen vorzunehmen, sich dabei auf bestehende Forschungsarbeiten zu stützen und eine kleine Zahl konkreter Fragen zu stellen. Er warb für den Einsatz eines gemeinsamen, integrierten Systems, das dieselben Daten für sehr unterschiedliche Zielgruppen verfügbar machen würde.

### **Vorbereitungen für die erste Tagung der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit**

26. Die Länder seien gebeten worden, nationale Ansprechpersonen für die EHTF zu benennen; 40 hätten dies getan, wobei die meisten Länder eine Person aus dem Umwelt- und eine aus dem Gesundheitsbereich gemeldet hätten. Bis Ende Mai 2011 sollten die Ernennung der EHTF-Mitglieder abgeschlossen und das Gastland der ersten EHTF-Tagung (nach Plan Anfang Oktober 2011) benannt sein.

27. Es wurde vorgeschlagen, dass eine informelle Gruppe aus Bediensteten von UNECE, UNEP und WHO sich weiter mit der Ausarbeitung von Tagesordnungspunkten beschäftigen solle. Die Vorbereitungsgruppe solle auch eine Liste der nichtstaatlichen Organisationen und anderen Gremien erstellen, die zur Teilnahme am EHTF eingeladen werden könnten; die Liste würde den EHMB zur Kommentierung in elektronischer Form zur Verfügung gestellt.

28. Der EHMB sah es als notwendig an, Stimmigkeit und Abstimmung mit ähnlichen Initiativen der WHO in anderen Regionen zu gewährleisten.

### **Organisation und Nachhaltigkeit des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa**

29. Die Regionaldirektorin berichtete, dass das Zentrum für Umwelt und Gesundheit des Regionalbüros bislang von zwei Stellen aus betrieben worden sei: Bonn und Rom. Es sei allerdings in den letzten Verhandlungen klar geworden, dass die Prioritäten der italienischen Regierung jetzt andere seien und dass sie die Arbeit der Außenstelle Rom nicht weiter unterstützen wolle. Man habe daher vor zwei Tagen der italienischen Regierung offiziell mitgeteilt, dass die Organisation infolge ihrer Entscheidung zum Rückzug aus der Vereinbarung mit der WHO Schritte zur Schließung des Büros Rom einleiten werde. Sie nutze die Gelegenheit zur Konsolidierung der Aktivitäten des Regionalbüros im Bereich Umwelt und Gesundheit: Alle fachliche Arbeit werde demnächst von Bonn und Kopenhagen aus durchgeführt, wobei die Leitung in Kopenhagen liege. Die übergeordnete konzeptionelle Leitung einschließlich der Steuerung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa würde vom Sitz des Regionalbüros in Kopenhagen aus erfolgen. Sie werde in beständigem Kontakt mit den Ko-Vorsitzenden des EHMB hinsichtlich der weiteren

Entwicklung bleiben und an die EHMB-Mitglieder ein Informationsschreiben versenden, wenn die Lage klarer geworden sei.

30. Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa verlaufe auf freiwilliger Grundlage und erfordere die Mobilisierung erheblicher personeller und finanzieller Ressourcen. Nun, wo die jeweiligen Rollen von EHTF und EHMB geklärt worden seien, suche man den Rat des Ministerausschusses in Bezug auf eine geeignete Strategie zur Mobilisierung von Ressourcen, die fest in Nachhaltigkeit, Transparenz und Rechenschaft verankert sei. Wenn der institutionelle Rahmen für den Prozess erst einmal als notwendig aufgefasst und von den Ländern moralisch unterstützt würde, dann ließen sich auch leichter finanzielle und personelle Mittel dafür aufbringen.

31. Der EHMB war sich einig darin, dass der Bericht der ersten Tagung die Ernsthaftigkeit der Initiative zeigen werde. Eine Arbeitsgruppe werde eingerichtet, um das Sekretariat in Bezug auf die Entwicklung eines Vorschlags zur Erreichung vorhersehbarer und nachhaltiger Mittel zur Durchführung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa und auf eine Strategie zur Mobilisierung entsprechender Ressourcen zu beraten.



## Anhang 1: Teilnehmerliste

### Aserbaidschan

***Hussein Bagirov, EHMB-Mitglied***

Minister für Ökologie und natürliche Ressourcen

Elmar Mammadov

Erster Sekretär, Wirtschaftsangelegenheiten, Botschaft Aserbaidschans in Frankreich

### Belarus

Vladimir Malevich

Berater, Botschaft von Belarus in Frankreich

Ina Rusaya

Stellvertretende Leiterin, Abteilung für Regulierung der Auswirkungen auf die atmosphärische Luft und die Wasserressourcen, Ministerium für den Schutz der natürlichen Ressourcen und der Umwelt

### Frankreich

***Nora Berra, EHMB-Mitglied***

Generaldirektorin für Gesundheit, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Gesundheit

Prof. Didier Houssin

Generaldirektor für Gesundheit, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Gesundheit

Brigitte Arthur

Leiterin des Büros für internationale Gesundheit und Sozialschutz, Delegation für europäische und internationale Angelegenheiten, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Gesundheit

Géraldine Bonnin

Projektbeauftragte, Weltgesundheitsorganisation, Delegation für europäische und internationale Angelegenheiten, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Gesundheit

Emmanuel Briand

Leiter des Büros Innenmilieu, Arbeitsmilieu und Unfälle, Generaldirektion Gesundheit, Staatssekretariat für Gesundheit, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Gesundheit

Loïc Josseran

Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Gesundheit

Caroline Paul

Leiterin des Büros Außenmilieu und chemische Produkte, Generaldirektion Gesundheit, Staatssekretariat für Gesundheit, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Gesundheit

Charles Saout

Assistent der Unterdirektorin, Prävention von Umwelt- und Nahrungsmittelrisiken, Generaldirektion Gesundheit, Staatssekretariat für Gesundheit, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Gesundheit

Alexandre de la Volpilière  
Projektbeauftragter, europäische und internationale Angelegenheiten, Generaldirektion Gesundheit, Staatssekretariat für Gesundheit, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Gesundheit

## **Malta**

***Dr. Joseph Cassar, EHMB-Mitglied***  
Minister für Gesundheit, Senioren und Gemeindeversorgung

Malcolm Vella Haber  
Persönlicher Referent des Ministers für Gesundheit, Senioren und Gemeindeversorgung

John Attard Kingswell  
Leiter, Abteilung Umwelt und Gesundheit, Ministerium für Gesundheit, Senioren und Gemeindeversorgung

## **Rumänien**

***Lázló Borbély, EHMB-Mitglied***  
Minister für Umwelt und Forstwirtschaft

Dr. Franciska Zsigmond  
Leiterin, Außenbeziehungen und Protokoll, Ministerium für Umwelt und Forstwirtschaft

Eugen Rosca  
Erster Botschaftssekretär, Botschaft Rumäniens in Frankreich

## **Serbien**

Prim. Dr. Elizabet Paunović  
Staatssekretärin, Gesundheitsministerium, Republik Serbien

## **Slowenien**

***Dorijan Marušič, EHMB-Mitglied***  
Gesundheitsminister

Dr. Marta Ciraj  
Staatssekretärin, Angelegenheiten der EU und internationale Beziehungen, Gesundheitsministerium

Dr. Pia Vracko  
Ärztin, Staatliches Institut für öffentliche Gesundheit

## **Türkei**

Prof. Lütfi Akça  
Unterstaatssekretär, Ministerium für Umwelt und Forstwirtschaft

Ziya Pala

Forscher, Abteilung für auswärtige Beziehungen und die EU, Ministerium für Umwelt und Forstwirtschaft

## **UNECE**

***Ján Kubiš, EHMB-Mitglied***

Exekutivsekretär

Brinda Wachs

Umweltbeauftragte, Paneuropäisches Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP)

## **UNEP**

***Dr. Christophe Bouvier, EHMB-Mitglied***

Direktor und Repräsentant von UNEP, Regionalbüro für Europa

Wondwosen K. Asnake, Regionalkoordinator, UNEP, Regionalbüro für Europa

## **Europäische Kommission**

Natacha Grenier

Direktion Öffentliche Gesundheit (Beobachterin)

## **WHO-Regionalbüro für Europa**

***Zsuzsanna Jakab, EHMB-Mitglied***

Regionaldirektorin

Dr. Guénaél Rodier

Direktor, Abteilung Übertragbare Krankheiten, Gesundheitssicherheit und Umwelt

Dr. Srdan Matic

Koordinator, Umwelt und Gesundheit

## **WHO-Sekretariat**

Francesca Racioppi, Leiterin a.i., Büro Rom

Dr. Michal Krzyzanowski, Leiter, Büro Bonn

Charles Robson, Leiter, Sprachabteilung (*Berichterstatter*)

Marina Hansen, Programmassistentin, Umwelt und Gesundheit

Suzanne Gravesen, Sekretärin, WHO-Regionalbüro für Europa

Helena Shkarubo, Sekretärin, ECEH-Büro, Rom

## Das WHO-Regionalbüro für Europa

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist eine 1948 gegründete Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die sich in erster Linie mit internationalen Gesundheitsfragen und der öffentlichen Gesundheit befasst. Das WHO-Regionalbüro für Europa ist eines von sechs Regionalbüros, die überall in der Welt eigene, auf die Gesundheitsbedürfnisse ihrer Mitgliedsländer abgestimmte Programme durchführen.

### Mitgliedstaaten

Albanien  
Andorra  
Armenien  
Aserbaidschan  
Belarus  
Belgien  
Bosnien und Herzegowina  
Bulgarien  
Dänemark  
Deutschland  
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien  
Estland  
Finnland  
Frankreich  
Georgien  
Griechenland  
Irland  
Island  
Israel  
Italien  
Kasachstan  
Kirgisistan  
Kroatien  
Lettland  
Litauen  
Luxemburg  
Malta  
Monaco  
Montenegro  
Niederlande  
Norwegen  
Österreich  
Polen  
Portugal  
Republik Moldau  
Rumänien  
Russische Föderation  
San Marino  
Schweden  
Schweiz  
Serbien  
Slowakei  
Slowenien  
Spanien  
Tadschikistan  
Tschechische Republik  
Türkei  
Turkmenistan  
Ukraine  
Ungarn  
Usbekistan  
Vereinigtes Königreich  
Zypern

## Weltgesundheitsorganisation Regionalbüro für Europa

Scherfigsvej 8, DK-2100 Kopenhagen Ø, Dänemark

Tel.: +45 39 17 17 17 Fax: +45 39 17 18 18 E-Mail: [contact@euro.who.int](mailto:contact@euro.who.int)  
Website: [www.euro.who.int](http://www.euro.who.int)